

# Handschriften / Autographen

## Tagebuch von Johann Benjamin Osswald.

Osswald, Johann Benjamin

Weimar, 12.11.1725-01.12.1725

1. Dezember 1725

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173561](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173561)

Auf Christi Sub. Darum können  
 die Kath. fasten <sup>zum</sup> noch dazu von ih-  
 rem Herrn sehr unzulässig. Der  
 Herr erbarnt sie sehr sind Gutes  
 und muss Luth. 1 Joh. auch inner  
 vonen Gung!

Vom 1. Dec

Vom 1. Dec. Folgende besondere Gelegenheit und Zustand  
einer Seele sehr nicht indisch für  
zu sehen gewesen. Seine Kunst zu  
sichem von Teil-Medico. von Dals  
Müllers in Mann aus Dals, in  
sichem fürstlichem gelegen, und will  
für vor seine Arbeit. Umstürzte Dals  
und flücht von ihm aus. In  
dem nun derselbe in Forderung sei-  
ner Maleure begriffen, überfällt  
es ihn oben und zwar wie es in  
seiner Kunst gelehrt zu werden.  
Er geriet in einen tiefen Schlaf  
und sang an alle seine Handlun-  
gen, die er vom frühen Morgen an, ge-  
than, zu erzählen und das mit vor-

252.  
Hofmannen Augen und nicht anders, als ob  
einer schlief, dabey mit solcher Beobachtung  
von aller Umstände, daß wenn sie der-  
wundern müßten, dabey er auf alle Mi-  
nen gemacht, die er sonst in Vorri-  
tung seiner actionen & geford. G. f. Hof-  
sat er seinen Morym-<sup>gesandtschaft</sup> gebietet (um-  
auf in diesem paroxysmo); Das sah er  
in dem Haus, wo er logiert geford, je-  
manden <sup>hier sah er als einen vorstehenden</sup> Hof abgeordnet, daß er ihm  
die Worte wiederholte, die er vorher dabey  
gebräuchl. <sup>aus dem er gefand, als daß</sup> er seine  
Lande an: so ist es wohl wahr,  
dass Hof ungewisst & dann sah er  
wieder vorgefesselt, wie er einen Brief an  
jemanden überbrachte, bey dem er förmliche  
Minen gemacht, diese sah er da auf einer  
da vorgefesselt. Von dem ist er auf die  
Logierung gegangen, da er erst zu fu-  
ßen geford. Weil er nun vorher auf  
dem Wege noch gebietet haben, so sah  
er auf da sein Geld wieder vorgefesselt:  
auf lieber Gott, muß es in dieser Weise

nach seinem Weggelassen. Als er nun  
alle seine Vorrichtungen in der gewöhnlichen  
Ordnung und Umständen wiederholte  
konnte er nicht auf den terminum, der  
er zum H. H. Müller gegangen war  
bei ihm, wie Müller wollte wollen, da er  
auf alle actus, Minus und Cetera  
eindroht, so ganz, daß da in der  
H. Müller fast sitzen sitzen, als er zu  
sein konnte, so ist er dagegen, daß  
im Schlaf, findet seinen Zustand  
der und sagt sich: (Dann kann er fast  
auf seine Gänge im Schlaf ein-  
dringt gefast) Daraus geht er an  
seinen Zustand den von da zu er-  
zählen, d. das alles nach, schlafend, bis  
auf die Cetera, da er im Schlaf ge-  
funden war; Da sagt er auf,  
erfrisch und Altes die Aufmerksamkeit  
und für über ihn erwandern, im  
Vorgehen. Die repetition seines Land-  
lungen fast  $1\frac{1}{2}$  Stunden gedauert.

257

Ticceil um der Mause flieg, die by für  
von vergnügen und Vergnügen sind:  
Lingen mag gelobt sein, und Guter.  
Luf der im Abhang seiner Arme  
Dort, by diesem schmerzlichen Luf; (wird  
man in der Abhängigkeit im Luf ge-  
fördert); so rafft er denn, der Gott  
der sehr viel gut in seiner Seele nicht  
ausgesprochen haben der noch ausgesprochen werden.  
Der sehr Jesus will auf diese arme Seele  
zu ihrer Barmherzigkeit.  
Dort hat er auf immer und ewig den An-  
hang solcher Barmherzigkeit also ausgesprochen:  
So by ihm vor 2. Jahren, als er  
in Jona noch als Gefährte gestanden, nicht  
mit kindlichen Gedanken, wie er sich  
das finkenden Kind vielleicht als er Mö-  
ge werden sollte, von Jona noch Dornen  
gewirft, da ist ein unbekannter Mann  
auf den Abhang also ausgesprochen: So sage,  
dass er in so tiefen Gedanken wäre, als  
im Jona! Darauf hat er geantwortet:  
So bestimme er sich, wie er das seinen Vater  
sollt ihm finden wollen. Darauf Jona  
geantwortet: Wenn er sein sollte sein,

so solle er im schon Untergalt ver-  
schaffen. Adelsob aber der Mensch als  
bedürftig angesehen haben mag; wie er  
denn auch gefragt: Ob er Lust ge-  
heißt, daß es der Dabau gewesen  
sehr er sich das nicht gewünscht. Adels-  
nim der Dabau nicht mag gewonnen  
haben, so sey es in seiner Gegenwart  
in die Welt gegangen und geblieben.  
Doch, nicht anders, als wenn ein brenn-  
endes Papier in der Luft verbrannt wird  
und so verimter fällt. Von selbi-  
ger Zeit an habe er diese malum an  
sich gemerkt; dabey er eine gewisse  
Lust vor seiner Seele lange trübe